



Von Adolf Winkler
adolf.winkler@kleinezeitung.at

Energie aus dem Kärntner Wald

Auf einem Papierzettel skizzierte der Projektleiter des Verbunds das noch topgeheime Projekt eines Gaskraftwerk-Blocks. Da fügte ich mit wenigen Strichen das Klagenfurter Becken und seine Nebeldecke hinzu. Darauf zeichnete der Techniker einen Schlot durch die Nebeldecke hindurch: „100 Meter hoch.“

In dem Augenblick war mir klar, dass dieses Gas-Dampf-Kraftwerk nie kommen würde. Die über ein Jahrzehnt zurückliegende Erinnerung wurde gestern bei der feierlichen Eröffnung des neuen Biomasse-Kraftwerkes lebendig. Mit ihm steht der Fortschritt der Bürgerbeteiligung und des Klimabewusstseins als Symbol im Osten der Landeshauptstadt. Das Kraftwerks-Debakel Mellach gab allen Bedenken recht.

40 Meter ist auch der neue Dampfschlot hoch. Aber das meiste CO₂ verschlucken vorher die Bäume, deren Schnitzel verheizt werden. Man wird darauf achten, ob möglichst viel aus dem heimischen Wald und nicht weit aus Osteuropa angeliefert wird, damit das Biomassewerk für die Fernwärme sinnvoll ist. Und damit Bürgerinitiativen und Protestcamp gegen fossiles Erdgas nicht transportökologisch umsonst waren. Und dass die Subvention von 100 Millionen Euro aus der Ökostromabgabe eine gute Investition in grüne Energie aus Kärntens Bauernwald ist.